

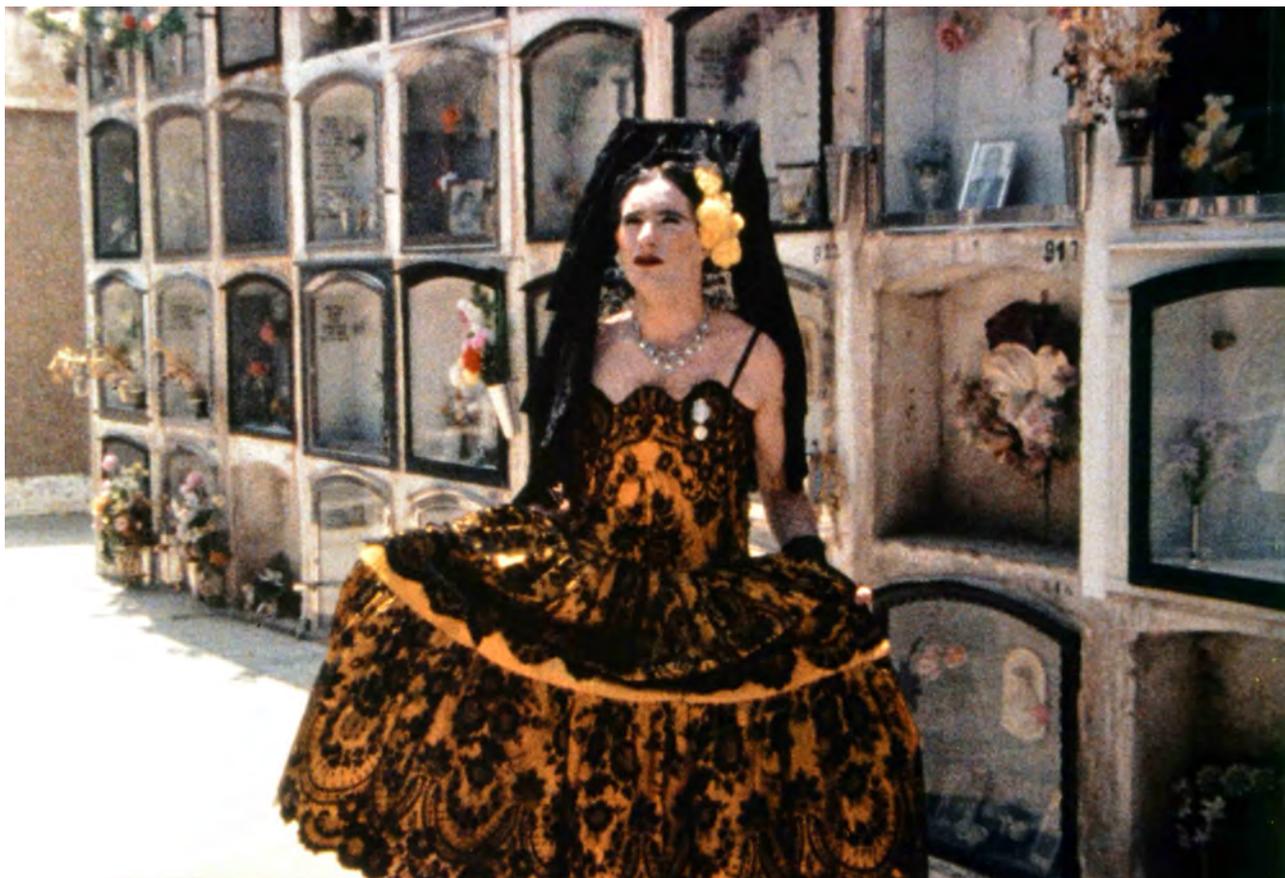
LIVING ARCHIVE

arsenal – Institut für Film und Videokunst

El cine de la Transición –

Filmreihe zum Übergang von der Diktatur zur Demokratie in Spanien
kuratiert von Sabine Schöbel

18. – 22. Juni 2013



Mit wachsendem Widerstand gegen die Franco-Diktatur wird ein "anderes" Spanien auch auf der Leinwand sichtbar. Die im Arsenal-Archiv befindlichen Underground- und Kinofilme zeigen diese Zeit aus einer systemkritischen und ästhetisch subversiven Perspektive.

Viele kommen aus Barcelona, so die alternativen Wochenschauen NOTICIARI DE BARCELONA, der Experimentalfilm NO COMPTEU AMB ELS DITS von Pere Portabella und 52 DOMINGOS, Llorenç Solers Dokumentation über junge Stierkämpfer.

Gegen die Verbote, Inhaftierungen und Hinrichtungen der 1970er Jahre agieren Iñaki Nuñez' TOQUE DE QUEDA über die baskische Widerstandskämpferin Marta und Francesc Bellmunt's Dokumentation der 1977 verbotenen Farce LA TORNA von Albert Boadella und *Els Joglars*.

LA VIEJA MEMORIA von Jaime Camino leistet eine umfassende Revision der Geschichte des Spanischen Bürgerkriegs. Und Jaime Chavarrí setzt mit seinem Spielfilm A UN DIOS DESCONOCIDO dem 1936 ermordeten Schriftsteller Federico García Lorca ein Denkmal.

OCAÑA, RETRAT INTERMITENT, das unvergessliche Portrait des andalusischen Malers, Performancekünstlers und Transvestiten Pepe Ocaña sowie SHIRLEY TEMPLE STORY, Antoní Padros' fast vierstündiges, wildes und musikalisches Schurkenstück auf Gegenwart und Geschichte des Landes stehen für die subkulturelle Seite der "Transición española".

Eine Kooperation mit dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. und dem Instituto Cervantes Berlin.

TERMINE

Dienstag, 18.6.2013, 19.00 Kino 1

"Das andere Spanien wird sichtbar –

Nachrichten vom Ende einer Diktatur und dem Aufbruch einer Gesellschaft in Europa (1967–1978)"

Einführung in die Filmreihe mit Filmausschnitten: Sabine Schöbel

Mittwoch, 19.6.2013, 19.00, Kino 2

Toque de queda (Sperrstunde, Iñaki Nuñez, 1978, 35mm, OmdtU, 57 min)

Einführung: Sabine Schöbel

Mittwoch, 19.6.2013, 20.30, Kino 2

Noticiari de Barcelona: La diada de Catalunya (Albert Abril, Jordi Cadena, 1977, 16mm, OF, 11min)

La vieja memoria (Alte Erinnerungen, Jaime Camino, 1978, 35mm, OmdtU, 165 min)

Einführung: Sabine Schöbel

Donnerstag, 20.6.2013, 19.15, Kino 1

52 domingos (52 Sonntage, Llorenç Soler, 1970, 16mm, OF oder OmE, 42 min)

Ocaña, retrat intermitent (Ocaña, das unterbrochene Portrait, Pons Ventura, 1978, 35mm, OmdtU, 82 min)

Einführung: Sabine Schöbel

Donnerstag, 20.6.2013, 21.30, Kino 1

A un dios desconocido (An einen unbekanntem Gott, Jaime Chavarrí, 1978, 35mm, OmdtU, 107 min)

Einführung und Gespräch: Teresa Delgado und Sabine Schöbel

Freitag, 21.6.2013, 18.30, Kino 1

Shirley Temple Story (Antoni Padros, 1976, DVD, OmE, 226 min)

Einführung: Sabine Schöbel

Samstag, 22.6.2013, 18.45, Kino 2

Noticiari de Barcelona: Llibertat d'expressió (Meinungsfreiheit, Antoni Robas, 1978, 16mm, OF, 12 min)

La torna (Die Zugabe, Francesc Bellmunt, Albert Boadella, 1978, 16 mm, OmdtU, 120 min)

Einführung und Gespräch: Teresa Delgado und Sabine Schöbel

Samstag, 22.6.2013, 21.30, Kino 2

Carnet de identitat (Personalausweis, Llorenç Soler, 1970, 16 mm, OF, 29 min)

No compteu amb els dits (Don't Count on Your Fingers, 1967, DigiBeta, OmE, 30 min)

Einführung: Sabine Schöbel

DIE FILME IM EINZELNEN



Antoni Padros' **SHIRLEY TEMPLE STORY** (1976) ragt wie ein Monolith von subkulturellem Eigensinn aus den unabhängig produzierten und systemkritischen 16mm-Filmen dieser Zeit hervor. Dieser fast vierstündige Underground-Marathon ist ein freches, musikalisches Schurkenstück in Schwarz-Weiß auf die jüngste Geschichte. Rosa Morata spielt darin eine Shirley-Temple-Lolita-Figur, die sich als Allegorie der spanischen Nation in den Südstaaten der USA auf die Suche nach dem Zauberer von Oz, einem Vampir (!), macht. Sie wird begleitet von anderen allegorischen Gestalten: drei nervtötenden, herausgeputzten Damen der Gesellschaft Pit, Pot und Put, die eindeutig für die franquistische Reaktion stehen, und drei jüngeren Männern Paco, Jesus und Luis, die in zeitgenössischem Outfit - auch nicht ganz ernst zu nehmen - die Revolution, die fortschrittlichen Kräfte der spanischen Gesellschaft verkörpern.



Iñaki Nuñez' Spielfilm **TOQUE DE QUEDA** handelt von der tödlichen Repression der Franco-Diktatur. Ausgehend von den Hinrichtungen von Mitgliedern der FRAP (Frente Revolucionario Antifascista y Patriota) im Sommer 1975 inszeniert der Vertreter einer sich neu formierenden baskischen Kinematographie die Geschichte der jungen Mutter und Widerstandskämpferin Marta. Ebenfalls zum Tode verurteilt wurde sie nur deswegen begnadigt, weil sie von einem ihrer Genossen ein Kind erwartet.



A UN DIOS DESCONOCIDO - José, ein weltgewandter Varietékünstler und Zauberer hat eine nicht ganz einfache Liebesbeziehung mit dem jüngeren Miguel, der auch noch mit einer Frau liiert ist. José's Reisen nach Granada in das herrschaftliche Haus, in dem er in den 30er-Jahren als Dienstmädchenkind aufgewachsen ist, ist auch eine Reise in die verdrängte Geschichte Spaniens: Wie der mit dem Sohn des Hausherrn befreundete und von José verehrte Dichter Federico García Lorca wurde auch José's Vater in einer Nacht des Jahres 1936 Opfer der mordenden Falangisten.



LA TORNA von Francesc Bellmunt ist die filmische Dokumentation eines Theaterstücks, das anlässlich der Hinrichtung des Straßenmusikers Heinz Chez (Georg Michael Welzel) von Albert Boadella und *Els Joglars* auf die Bühne gebracht und das nach 40 Vorstellungen 1977 verboten wurde. Alle Akteure tragen weiße Masken, die umgangssprachlichen Dialoge lassen einem das Lachen im Halse stecken bleiben. Es geht um das Strafverfahren gegen den ausländischen Angeklagten. Dieser hatte gestanden, einen Guardia Civil am Strand erschossen zu haben und wurde im März 1974 gleichzeitig mit dem Anarchisten Salvador Puig Antich hingerichtet. Daher der Titel LA TORNA: die "Zugabe".



LA VIEJA MEMORIA von Jaime Camino unternimmt kurz nach dem Tod Francos die Rekonstruktion der Ereignisse in Spanien von 1931 bis 1939. In historischen Filmaufnahmen und zeitgenössischen Interviews mit Protagonisten beider Seiten, etwa mit der Kommunistenführerin Dolores Ibárruri, den Anarchisten Abad Santillán und Ricardo Sanz, dem Militär Federico Escofet, dem Falangisten Raimundo Fernández Cuesta und José María Gil Robles (CEDA) fügt sich die Geschichte der Republik und des Bürgerkriegs aufs Neue zusammen. Im steten Wechsel zu den in privaten Räumen Befragten sehen wir Staatsempfänge, Versammlungen in Stadien, Demonstrationen, Soldatenformationen, marschierende Falangisten, Kriegsergebnisse.



Die **NOTICIARI DE BARCELONA** sind alternative Wochenschauen, die vom Institut del Cinema Catalá an der Zensur vorbei produziert und in Barcelona im Kino gezeigt wurden.

LLIBERTAT D'ESPRESSIÓ (Antoni Ribas, 1978) von handelt von der großen Protestwelle gegen das Verbot von LA TORNA und die Verhaftung von Albert Boadella und anderen sowie von dem Streik, den die Gewerkschaft der Film- und Theaterarbeiter, die "Asamblea Permanente de los trabajadores del espectáculo", in Barcelona ausruft.



LA DIADA DE CATALUNYA (Albert Abril, Jordi Cadena, 1977) zeigt Aufnahmen von und Kommentare zu der Demonstration in Barcelona am 11.9.1977, dem katalanischen Nationalfeiertag. Sie gilt als "eine der größten Kundgebungen der Nachkriegszeit in Europa".



52 DOMINGOS von Llorenç Soler ist eine vielschichtige, anklagende Milieustudie über junge, aus dem Süden des Landes stammende Arbeiter, die in ärmlichsten Verhältnissen in den Vorstädten von Barcelona leben und in ihrer Freizeit das illustre, gefährliche und symbolgeladene Metier des Stierkämpfers lernen. Sie wurde 1970 vom DDR-Fernsehen ausgestrahlt.



Der Protagonist des Dokumentarfilms **OCAÑA, RETRAT INTERMITENT** (Pons Ventura, 1978) war eine Ikone der Barceloneser Subkultur. Wie Tausende von anderen Arbeitsmigranten in Katalunien kam er aus Andalusien in die katalanische Metropole. Ausführlich berichtet der Maler, Performancekünstler und Transvestit Pepe Ocaña von den erdrückenden Verhältnissen, aus denen er stammt, und seiner schon frühen Liebe zur Theatralik und zu den Männern. Zugleich radikal und verletzlich erleben wir diesen außergewöhnlichen Menschen in seiner Wohnung, in seinem Atelier, auf der Bühne und – zumeist in Frauenkleidern – auf den Straßen Barcelonas.



NO COMPTEU AMB ELS DITS (1967) ist der erste eigene Film des Avantgardekünstlers und Filmproduzenten Pere Portabella. "Derrotado pero no vencido" ("Ruiniert, aber nicht besiegt"), mit diesem Satz beginnt der surreale, auf einem Drehbuch von Joan Brossa basierende Experimentalfilm von großer Schönheit. Ein Mann morgens vor dem Badezimmerspiegel, eine blonde Frau mit dem Schriftzug "Brrr!" auf der Stirn, ein Krawattenträger auf der Flucht in den Gängen einer industriellen Abfüllanlage. Belebte Arrangements aus der Werbung und die berühmten Großaufnahmen zweier Frauenhände.



CARNET DE IDENTIDAD (1970) ist ein Experimentalfilm von Llorenç Soler, einem Vertreter des "cine clandestino" Kataluniens, der in erster Linie für seine engagierten Milieustudien aus Barcelona bekannt ist. Ein im Stil von klassischer Avantgarde und Pop Art montierter systemkritischer Experimentalfilm.